

Henkel & Cie. G. m. b. H., Düsseldorf, Henkel G. m. b. H., Genthin, und Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf, am 4. Januar im Alter von 54 Jahren.

Ausland. Dr. M. Mansfeld, Leiter einer Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, Wien, Sachverständiger für Lebensmittelchemie und Mitglied der staatlichen Kommission zur Herausgabe des „Codex alimentarius Austriacus“, feierte am 25. Dezember seinen 70. Geburtstag.

Ernannt: Dr. H. Merenski, auf Grund seiner großen wissenschaftlichen Verdienste um die Feststellung des Platins in Transvaal und der Diamanten in Namaland von der Universität Stellenbosch (Südafrika) zum Ehrendoktor.

Gestorben: Berg-Ing. E. Lundin, Metallurg und Chemiker, im Alter von 81 Jahren in Stockholm. — M. Weiß, Inhaber der Gummifabrik M. Berger & Co., Wien, am 1. Januar im Alter von 56 Jahren.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Aus der Praxis des chemischen Arbeitsunterrichts im Lehrsaal. Von Dr. Gustav A. Weiß, Michelstadt i. O. Mit 22 Abbildungen. 35 Seiten. Abhandlungen zur Didaktik und Philosophie der Naturwissenschaft (Sonderhefte der Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht). Herausgegeben von K. Metzner, Berlin. Verlag Julius Springer. RM. 2,80.

Der Inhalt des Heftes gliedert sich in Angaben über die Ausführung von Versuchen unter Verwendung einfacher Hilfsmittel, die vom Lehrer selbst hergestellt oder doch leicht beschafft werden können, und in philosophisch-pädagogische Erörterungen über die Erziehung zu Kulturarbeit. Der Referent hat den Eindruck, daß der eigentliche Wert der Schrift in den tatsächlichen Angaben über die Ausrüstung eines Lehrsaals und über Erfahrungen, die Verf. beim experimentellen Unterricht gemacht hat, besteht. Namentlich verdienen die Bemerkungen über die Vermeidung von Unfällen u. dgl. anerkennende Hervorhebung. Die behandelten Versuchsreihen machen einen ziemlich buntscheckigen Eindruck. Offenbar wird angenommen, daß noch andere literarische Hilfsmittel dabei benutzt werden. In sachlicher Beziehung sind die Angaben über die Erscheinungen beim Einleiten von Kohlendioxyd in Kalkwasser zu beanstanden. (Es wird gesagt, daß das Bicarbonat unlöslich sei und daß Klärung der Flüssigkeit infolge Bildung von Carbonat bei weiterem Einleiten von Kohlendioxyd eintrete.) Bei einer neuen Bearbeitung sollte auch beachtet werden, daß die Kolben nach dem Chemiker Erlenmeyer benannt werden. Verf. nennt sie an mehreren Stellen Ermeyer.

Mit den recht allgemein gehaltenen Ausführungen über die Verwertung des Arbeitsunterrichts im Sinne der philosophischen Propädeutik und der Erziehung zu Kulturarbeit wird es wohl der Mehrzahl der Leser so gehen wie dem Referenten, daß sie damit nicht viel anzufangen wissen.

W. Böttger. [BB. 236.]

Lehrbuch der Chemie für höhere Mädchenbildungsanstalten, Teil I, von Prof. Dr. E. Löwenhardt, Halle. 7. Auflage, mit 86 Abbildungen. Kart. RM. 2,60. Teil II, mit Abriß der Mineralogie für höhere Mädchenbildungsanstalten, bearbeitet von Studienrat Erich Thiem, Bochum, in zwei Ausgaben: a) mit, b) ohne Anhang „Das Werden und Vergehen der Gesteine“ von Studienrat Dr. Franz Meinecke, Nordhausen. 2. Auflage, mit 103 Abbildungen. Geb. RM. 5,60. Verlag und Druck von B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1928.

Die beiden vorliegenden Teile von Löwenhardts chemischem Unterrichtswerk, die für höhere Mädchen schulen bestimmt sind, habe ich mit großer Befriedigung durchgelesen. In dem ersten Teil erscheinen Auswahl und Anordnung des Stoffes wohl geeignet, Interesse und Verständnis für unsere Wissenschaft und deren Bedeutung im Naturgeschehen zu entwickeln. Von vornherein nimmt der Verfasser überall Bezug auf die Bedeutung der behandelten chemischen Vorgänge für die Vorgänge in unserem Körper und in der Umwelt. Zweifellos ist das die richtige Methode, um den Sinn für Chemie zu entwickeln und den Boden für die wissenschaftliche Behandlung zu bereiten. Auch in dem zweiten Teil, in dem naturgemäß

die theoretischen Erörterungen einen größeren Umfang haben als in dem ersten, ist überall die technische und wirtschaftliche Bedeutung und ebenso die physiologische Wichtigkeit der chemischen Forschungen gebührend hervorgehoben; auch die Geschichte der Chemie ist nicht vernachlässigt. Einige Schöheitsfehler vermögen den guten Eindruck des Buches nicht wesentlich zu beeinträchtigen.

Der Abschnitt „Werden und Vergehen der Gesteine“ ist wohl geeignet, den Schülerinnen den Blick für den Aufbau der Erdkruste und ihre Wandlungen zu öffnen.

Die Abbildungen in dem schön ausgestatteten Buch sind fast durchweg zweckentsprechend; die Bilder aus chemischen Betrieben bedürfen allerdings der genaueren Erläuterung durch den Lehrer an Hand von Wandtafeln. Rassow. [BB. 165/66.]

Die gewerbliche Staublungenerkrankung. Referate von Böhme, v. Döhren, Hollmann, Jötten, Kaestle, Reichmann, Schridde, Schulte, Schürmann. Beiheft zum Zentralblatt für Gewerbehygiene und Unfallverhütung, Nr. 15. 146 Seiten, 15 Textabbildungen. Verlag J. Springer, Berlin 1929. Preis RM. 11.—.

Die Fragen der gewerblichen Staublungenerkrankung hatten immer schon eine nennenswerte klinisch-hygienische Bedeutung; die Einbeziehung derselben unter die entschädigungspflichtigen Berufskrankheiten hat ihre Wichtigkeit noch in versicherungsrechtlicher Beziehung erhöht. Das vorliegende Heft enthält die derzeitigen Erkenntnisse auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse. Die Referate, die seinerzeit gelegentlich eines ärztlichen Fortbildungskurses in Bochum (Mai 1929) erstattet worden waren, behandeln Entstehung, Wesen und Krankheitsbilder, Differentialdiagnostik und versicherungsrechtliche Beurteilung der Staublungenerkrankung. Wer sich mit diesen Fragen beschäftigen muß, darf das Heft nicht übersehen; auch der Nichtmediziner wird Wertvolles darin finden.

Koelsch. [BB. 329.]

Die Methodik der Fermente. Von Carl Oppenheim und Ludwig Pincussen. XXX und 1578 Seiten. Verlag Georg Thieme, Leipzig 1929. RM. 170,—; geb. RM. 179,—.

Der vorliegende Band beschließt die 5. Auflage von Oppenheims bekannter und weitverbreiteter Monographie „Die Fermente und ihre Wirkungen“. Jedem, der sich aus irgendeinem Grunde mit Enzymen experimentell zu beschäftigen oder sich über dieses Wissenschaftsgebiet gründlicher zu orientieren hat, ist das Oppenheimer'sche Buch ein ausgezeichnetes Hilfsmittel. In ganz besonders hohem Grade gilt dies von vorliegendem, zusammen mit Pincussen herausgegebenen dritten Band. Gerade die Wahl der Methodik und eine Übersicht über die Grundprinzipien und über die Einzelheiten der in Betracht kommenden Arbeitsweisen sind auf dem in so rascher Entwicklung befindlichen Gebiete von außerordentlicher Wichtigkeit.

Den Herausgebern „war von vornherein zweifellos, daß man zu diesem Werke eine ganze Reihe von spezialisiert ausgebildeten Mitarbeitern heranziehen mußte“. Tatsächlich machen der Umstand, daß dies geschehen ist, und die Auswahl der Mitarbeiter das Buch ganz besonders wertvoll und heben es aus der Zahl vieler anderer Kompendien weit heraus. Natürlich stehen die einzelnen Beiträge auf verschiedenen Stufen, aber keiner der Beiträge verfehlt seinen Zweck, und die große Mehrzahl der Kapitel ist von den Führern auf den betreffenden Gebieten verfaßt und von hohem wissenschaftlichen Nutzen.

Der Stoff ist in drei Teile gegliedert, von denen der erste allgemeine Methoden, Substrate und Gewinnung und Reinigung der Fermente umfaßt; der zweite Teil behandelt die einzelnen Enzyme, und der abschließende dritte Hauptteil beschreibt den Nachweis von Fermenten in biologischen Objekten und die klinische Fermentmethodik.

Aus der Fülle des Materials können nur einige Beispiele erwähnt werden, welche der Referent durch den Gebrauch bereits kennenzulernen Gelegenheit gehabt hat. Der I. Teil wird eingeleitet durch einige Kapitel über optische Methodik aus der Feder von Fritz Löwe, Hans Kleinmann und I. Lifschitz; in den nächsten Abschnitten findet man u. a. die Mikro-Elementaranalyse von Hans Lieb beschrieben. In dem Teil, welcher Substrate behandelt, gab Hans Pringsheim mit Leibowitz eine Übersicht über Cellulose und andere höhere Kohlehydrate. Ausführliche Darstellungen der Nucleoproteine, Nucleinsäuren und Nucleinbasen sowie der